



caritas **international**

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Stärkung der Zivilgesellschaft und Beteiligung

Guatemala: Aufbau und Stärkung sozialer Strukturen im Gemeinwesen durch Partnerstärkung und Förderung eigenverantwortlicher Selbsthilfegruppen



Die Situation

In Guatemala leben fast 29% der Bevölkerung in extremer Armut, zudem ist das Land von hoher Ungleichheit geprägt. Besonders in ländlichen Gebieten ist die Grundversorgung unzureichend, Diskriminierung und soziale Ausgrenzung indigener Bevölkerungsgruppen, insbesondere von Frauen, sind weit verbreitet. Die seit Beginn der Kolonialisierung praktizierte Herabwürdigung als Mittel der Machtlegitimierung hat zudem das kulturelle Selbstbild indigener Völker grundlegend geprägt. Vor allem im Bürgerkrieg wurde das soziale und politische Gefüge indigener Gemeinschaften systematisch zerstört. Gleichzeitig sind aufgrund von Rechtsstaatsabbau, Korruption und Repression zivilgesellschaftliche Handlungs- und Beteiligungsspielräume begrenzt. Eine organisierte politische Einflussnahme der Gemeinschaften zur Einforderung von Rechten und Verbesserung ihrer Lebensbedingungen findet kaum statt. Insbesondere die geringe aktive Präsenz von (indigenen) Frauen im Bereich der politischen Beteiligung ist offensichtlich.



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert

Das Projekt

Ziel des Projektes ist es, in besonders marginalisierten Gemeinden die sozialen Strukturen im Gemeinwesen zu verbessern, modellhaft eigenverantwortliche Selbsthilfegruppen von Frauen aufzubauen und die Bürgerbeteiligung auf verschiedenen Ebenen zu fördern. So werden die Gemeinden befähigt, aus eigener Kraft ihre Lebensverhältnisse zu verbessern, sodass soziale, politische und wirtschaftliche Benachteiligung abgebaut wird. Die Frauengruppen lernen, auf der Gemeindeebene Projekte zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu planen, Mittel dafür einzuwerben und die Projekte umzusetzen. Dies können bspw. kollektive Gemüsegärten, Kleintierzucht, Bau einer Schulküche oder die Verbesserung des kommunalen Gesundheitszentrums sein. Während die Ausrichtung auf das Gemeinwohl den Zusammenhalt in den Gemeinden stärkt, erleben die Frauengruppen, dass sie eigenständig Entwicklungsprozesse anstoßen können. Demokratische Organisationsprozesse innerhalb der Gruppen werden gefördert. Darüber hinaus werden die Frauen darin gestärkt, sich aktiv in lokale politische Strukturen wie Entwicklungsräte auf Ebene der Gemeinden und Munizipien einzubringen. Gemeindevertreter, die bislang überwiegend männlich sind, werden zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen sensibilisiert. Über die Einbindung in Netzwerke und die Zusammenarbeit mit etablierten Frauen- und anderen Nichtregierungsorganisationen werden Interessen und Forderungen der ländlichen Frauen in die politische Arbeit bis auf Ebene der Departments eingebracht.

Projektnummer: P213-2023-002/005/006/007/008